

Das Bruttonationalglück als mögliche Alternative zum Bruttoinlandprodukt



Joëlle Wirth, M18W

Betreut von Markus Borner

Kantonsschule Solothurn, 2021

Vorwort

Die Nachrichten werden von Problemen wie dem Klimawandel, Terrorismus, Krieg und Naturkatastrophen dominiert – da klang es für mich wie eine Utopie, als ich vor einigen Jahren das erste Mal von Bhutan und dessen Bruttonationalglück hörte. Ein Staatssystem, bei dem gesellschaftlicher Zusammenhalt, Lebensqualität und Umweltschutz oberste Priorität haben, eine Monarchie, bei der sich das Staatsoberhaupt nicht an seine Macht klammert, sondern die Demokratie einführt und das Glück der Bevölkerung in die Verfassung schreibt, das alles klingt fast zu perfekt, um wahr zu sein. Und das in einem kleinen Land im Himalaya, von dem ich noch nie zuvor etwas gehört hatte. Als der Klimawandel in letzter Zeit immer mehr in den Fokus rückte, Massnahmen aber immer wieder verschoben oder abgelehnt wurden, und dies fast immer mit dem Grund, dass die Wirtschaft darunter leiden könnte, musste ich wieder vermehrt ans Bruttonationalglück denken. Könnte sich die Schweiz etwas von diesem System abschauen?

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	II
1. Einleitung	1
2. Das Bruttoinlandprodukt (BIP)	2
2.1. Definition und Erfassung	2
2.2. Vorteile	3
2.3. Grenzen und Nachteile	3
3. Nachhaltigere Alternativen oder Ergänzungen zum BIP	5
3.1. Ist das BIP noch zeitgemäss?	5
3.2. Mögliche Alternativen/Ergänzungen.....	7
4. Bhutan und das Bruttonationalglück (BNG)	9
4.1. Allgemeines zu Bhutan	9
4.2. Geschichte.....	9
4.3. Definition und Erfassung	10
4.4. Anwendung in Bhutan	14
4.5. Vergleich zum BIP	15
5. BNG in der Schweiz	16
5.1. Möglichkeiten zur Umsetzung	16
5.2. Schwierigkeiten.....	17
6. Zusammenfassung und Fazit	18
7. Schlussbemerkungen.....	19
8. Literaturverzeichnis	20
9. Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	23
Anhang.....	24

1. Einleitung

Wie gut geht es unserem Land? Diese Frage haben vermutlich die meisten von uns schon einmal in einer politischen Diskussion gehört. Gerade Politiker müssen sich mit der Frage befassen, schliesslich müssen sie ihre Handlungen damit rechtfertigen, dass sie etwas tun, was für das Land und seine Bürger gut ist. Wie gut geht es unserem Land? Wenn man versucht, diese Frage zu beantworten, merkt man, dass sie ungenau formuliert ist. Was bedeutet gut? Und inwiefern gut? Wirtschaftlich? Ökologisch? Sind die Leute gesund? Gebildet? Glücklich? Einige dieser Faktoren hängen miteinander zusammen. Wenn die Menschen mehrheitlich bei guter Gesundheit sind, sind sie wahrscheinlich auch glücklicher. Andere beeinträchtigen einander jedoch: Wirtschaftlicher Erfolg ist für die Umwelt eines Landes oft eher schädlich, schliesslich ist umweltfreundliches Produzieren (zumindest kurzfristig) oft teurer, und somit weniger wirtschaftlich (Richter, 2019).

Man sieht also, dass es schwierig ist, ein geeignetes Mass zu finden, um die Frage, wie gut es einem Land geht, so ganzheitlich wie möglich zu beantworten. Umso erstaunlicher ist es deshalb, dass diese komplexe Frage oft nur auf ihre wirtschaftliche Komponente reduziert wird, und sich das Bruttoinlandprodukt - ein Mass einzig und allein für die wirtschaftliche Produktion eines Landes - auf der ganzen Welt zu deren Beantwortung durchgesetzt hat (Tho, 2019, S. 30). Zumindest fast auf der ganzen Welt. In Bhutan, einem kleinen buddhistischen Königreich mitten im Himalaya, wird das Bruttonationalglück gemessen.

Die Bevölkerung wird regelmässig zu ihrem Wohlbefinden befragt und die ganze Politik des Landes ist auf die Steigerung des Glücks der Bewohner ausgerichtet. Materieller Wohlstand wird nur als ein Teil des Glücks gesehen, viele weitere Indikatoren werden ebenfalls berücksichtigt (ImZuWi - Impulszentrum für zukunftsfähiges Wirtschaften, 2021).

In der Schweiz hingegen sind wir sehr um unseren Wohlstand besorgt, und darum, ihn aufrecht zu erhalten. Aber was ist das, was wir uns für unser Leben wünschen? Glücklich zu sein, würden auch hier die meisten Menschen in erster Linie antworten. Warum ist unsere Politik dann so sehr auf Wirtschaftswachstum fixiert? Bringt uns das wirklich das erhoffte Glück? Und warum machen wir dann nicht das Glück direkt zum Ziel, anstatt den Umweg über die Wirtschaft zu wählen?

Ziel dieser Arbeit soll es sein, das Bruttonationalglück zu beschreiben und zu diskutieren, ob, und inwiefern es auch auf die Schweiz anwendbar, beziehungsweise eine mögliche Ergänzung zum Bruttoinlandprodukt sein könnte.

Zur Beantwortung dieser Frage diente die Literaturrecherche. Zusätzlich wurde eine Fachperson befragt: Ronald Indergand ist Leiter des Ressorts Konjunktur beim SECO. In einer SRF-Trend-Sendung vom April nahm er zu Kritik am BIP Stellung. Er war bereit,

schriftlich meine Fragen zu beantworten. Das ganze Interview findet sich im Anhang, zitiert wird er als «(Indergand, 2021)».

2. Das Bruttoinlandprodukt (BIP)

2.1. Definition und Erfassung

Das BIP misst den «Wert der Gesamten Produktion (abzüglich Vorleistungen) von Waren und Dienstleistungen, die während eines Jahres in einem Land hergestellt werden» (Brunetti, 2020, S. 18). Es hat sich weltweit als Standardmass zur Beurteilung des Wohlstands eines Landes durchgesetzt (Brunetti, 2020, S. 98), und das erstaunlich schnell, denn vor dem 2. Weltkrieg war ein Mass dieser Art noch weitestgehend unbekannt (Hoffmann, 2017). Im 17. Jahrhundert trug der Engländer William Petty erstmals Zahlen zum «Wert der Ländereien, Menschen und Gebäude» zusammen. Dabei ging es ihm vor allem darum, zu beweisen, dass es England im Krieg wirtschaftlich mit seinen Nachbarn Frankreich und den Niederlanden aufnehmen könne. Seine Zahlen waren mehrheitlich erfunden, dennoch gelten seine Ansätze als die ersten Vorläufer des BIP.

Erst während der Weltwirtschaftskrise 1929 wurden erste BIP-ähnliche Berechnungen gemacht. Dies einerseits vom britischen Chemiker Colin Clark, der sich ärgerte, dass die Regierungen versuchten, die Wirtschaftskrise zu lösen, ohne wirkliche wirtschaftliche Fakten und Anhaltspunkte zu haben. Er interessierte sich für 3 Faktoren: wie viel in einer Volkswirtschaft produziert wurde, wie viel konsumiert wurde, und wie die Einkommen verteilt waren. Ohne dass die Politiker ihn beachteten, schuf er damit schon einige Grundlagen zum heutigen BIP.

Zur gleichen Zeit wurde in den USA der Ökonom Simon Kuznets vom Senat damit beauftragt, «ihm ein quantitatives Bild der Wirtschaftskrise zu verschaffen» (Hoffmann, 2017). Die Zahlen wurden dann zur Begründung staatlicher Investitionen verwendet. Statistische Zahlen zum Wohlergehen der Wirtschaft waren somit erstmals eine politische Grösse. Zum ersten Mal öffentlich erwähnt wurde das Bruttosozialprodukt, Vorläufer des Bruttoinlandprodukts, wie wir es heute kennen, ebenfalls in den USA. Dies 1942, wo es bei der Rüstungsplanung im Krieg helfen sollte (Hoffmann, 2017).

Begriffserklärungen: BIP, BNE, BSP, BNP, BNG, GNH

Das Bruttoinlandprodukt (BIP) misst die wirtschaftliche Produktion innerhalb eines Landes, während das Bruttonationaleinkommen (BNE), welches früher auch Bruttosozialprodukt (BSP) oder Bruttonationalprodukt (BNP) genannt wurde, die wirtschaftliche Produktion einer Volkswirtschaft misst, also aller Inländer, auch jener, die im Ausland arbeiten. Das BIP dient als Grundlage für dessen Berechnung; vom BIP werden dann die Erwerbs- und Vermögenseinkommen der im Inland arbeitenden Ausländer abgezogen, und die der im Ausland arbeitenden Inländer dazugerechnet (Gerginov, 2021).

Obwohl die beiden Begriffe nicht ganz dieselbe Bedeutung haben, werden sie bei Vergleichen mit dem Bruttonationalglück (BNG, eng. Gross National Happiness – GNH) in dieser Arbeit nicht unterschieden, da beide Messgrössen sich allein auf die Wirtschaftsaktivität eines Landes beziehen.

2.2. Vorteile

Die Vorteile des BIP sind unbestritten: es ist einfach und objektiv zu berechnen, und weil es ein auf der ganzen Welt standardisiertes Mass ist, gut vergleichbar (Brunetti, 2020, S. 101). Ausserdem sind sowohl Aymo Brunetti als auch Ronald Indergand der Ansicht, dass das BIP eng mit der Wohlfahrt eines Landes, bzw. dessen Bewohner, zusammenhängt. Diese Arbeit wird diesen Zusammenhang allerdings hinterfragen.

2.3. Grenzen und Nachteile

Wenn man das BIP kritisiert, muss man sich der Tatsache bewusst sein, dass die Kritik oft nicht ans BIP selbst geht, sondern an die Politik dahinter. Das BIP selbst misst nur die über Märkte abgewickelte wirtschaftliche Produktion in einem Land, und ist dafür ein sehr passendes Mass (Indergand & Kemeny, 2021). Auch um den Wohlstand der Einwohner zu messen ist es geeignet, schliesslich ist eine der drei Möglichkeiten das BIP zu ermitteln, die Verwendungsseite zu betrachten. Dort geht es um die Nachfrage nach den Endprodukten, und darum, wie viel die Konsumentinnen und Konsumenten dafür bezahlen (Brunetti, 2020, S. 100; Indergand & Kemeny, 2021). Wenn es sich die Einwohner eines Landes leisten können, viele Güter und Dienstleistungen zu beziehen, ist ihr Wohlstand grösser.

Kritikpunkte zur Eignung des BIPs als Wohlstandsmass sind, dass unentgeltliche Arbeit nicht ins BIP mit einfliesst, und dass das BIP zwar alle Wertsteigerungen misst, vorausgehende Wertminderungen jedoch nicht. Ein Unfall geht beispielsweise positiv ins BIP ein, da die Reparaturarbeiten Wertsteigerungen generieren (Brunetti, 2020, S. 101). Laut Brunetti entwerfen diese Limiten das Konzept jedoch nicht entscheidend.

Weitere Kritik gibt es vom Nobelpreisträger für Wirtschaftswissenschaften Joseph Stiglitz dafür, dass das BIP die Nachhaltigkeit einer Volkswirtschaft nicht abbildet und nichts darüber aussagen kann, ob die Wirtschaft beispielsweise gerade auf einen Crash zusteuert (Stiglitz, 2020). Ausserdem kann das BIP in manchen Fällen stark verfälscht werden, und überhaupt nicht mehr objektiv sein. 2015 hatte Irland beispielsweise ein BIP-Wachstum von 26%, weil der Technologiekonzern Apple sein geistiges Eigentum auf eine irische Tochterfirma überschrieb. Dadurch stieg das irische BIP pro Kopf sehr stark. Da Apple aber Steuerschlupflöcher nutzte und der irische Staat kaum Mehreinnahmen generierte, profitierte die Bevölkerung von dem stark gewachsenen BIP in keiner Weise (Deutsche Welle, 2019).

Bei der meisten Kritik geht es aber nicht um die Eignung des BIPs als Wohlstandsmass, sondern dessen Verwendung als Mass für die Wohlfahrt. Die beiden Begriffe werden oft ähnlich verwendet, bedeuten aber nicht dasselbe. «Unter Wohlstand versteht man den materiellen Lebensstandard einer Gesellschaft. (...) Dieser Wohlstand lässt sich mit dem Konzept des Bruttoinlandproduktes (BIP) messen. (...) Die Wohlfahrt ist ein breiteres, aber damit auch weniger leicht messbares Konzept. Es enthält neben dem materiellen Wohlstand auch weitere Aspekte, die sich im Wohlbefinden eines Menschen zeigen» (Brunetti, 2020, S. 98).

3. Nachhaltigere Alternativen oder Ergänzungen zum BIP

3.1. Ist das BIP noch zeitgemäss?

Wie bereits erwähnt, war das BIP nie mehr als ein Mass für die wirtschaftliche Produktion. (Indergand & Kemeny, 2021). Dennoch wird es heute in der politischen Analyse oft fälschlicherweise als Mass für Wohlfahrt verwendet (Schweinfest et al., 2021).

Nun stellt sich die Frage, ob das denn so schlimm ist, schliesslich sind sich verschiedene Fachpersonen einig, dass die Begriffe Wohlstand und Wohlfahrt in der Regel positiv zusammenhängen. Steigert ein grösseres BIP die Lebensqualität also indirekt dennoch?

Der Senator und Präsidentschaftskandidat Robert F. Kennedy meinte bereits 1968 «das BIP misst alles, ausser dem, was das Leben lebenswert macht» (Häring, 2011). Die Diskussion ist alt, dennoch sind die Meinungen noch immer verschieden, und eine Alternative zum BIP, mit der alle zufrieden wären, ist nicht in Sicht.

Ha Vinh Tho, der viele Jahre lang das Gross National Happiness Center in Bhutans Hauptstadt Thimphu leitete, schreibt in seinem Buch, dass ein Steigen des Wohlstands bis zum Decken aller Grundbedürfnisse eng mit der Lebensqualität gekoppelt sei, danach jedoch nicht mehr. «Jenseits eines bestimmten Lebensstandards ist ein erheblicher Zuwachs an materiellen Mitteln nicht mehr gleichbedeutend mit einem erheblichen Zuwachs an Glück und Wohlbefinden». Als Beispiel nennt er die USA, bei denen sich das Bruttosozialprodukt in den vergangenen Jahrzehnten verdreifacht habe, während das subjektive Wohlbefinden auf dem gleichen Stand geblieben sei (Tho, 2019, S. 31).

Indergand (2021) argumentiert hingegen, dass mit einer Steigerung des BIPs, und somit einer Steigerung des Wohlstandes eines ganzen Landes, mehr Geld zur Verfügung steht für Ausgaben, die der Bevölkerung zugutekommen, wie beispielsweise für Gesundheit, öffentliche Sicherheit, Bildung oder soziale Absicherung. Mit einer Verbesserung dieser Faktoren würde sich wiederum die Wohlfahrt der Menschen verbessern.

Bei solchen Diskussionen sollte man jedoch nicht aus den Augen verlieren, dass die Wirtschaft, resp. deren Wachstum, nur das Mittel zum Zweck ist. Die Wirtschaft dient dazu, uns das Leben einfacher zu machen und zum Glück, nachdem wir alle streben, zu verhelfen. Das Hauptziel sollte also eine Steigerung der Faktoren, die für das Glück verantwortlich sind, sein, und nicht ein grenzenloses Wirtschaftswachstum, das dann nur einige positive Aspekte für das Glück mitbringt, aber auch viel Schaden anrichten kann (Tho, 2019, S. 109).

Joseph Stiglitz (2020) drückt es extremer aus: Im August letzten Jahres schrieb er in der Zeitschrift «Scientific American» einen Artikel mit dem Titel «Das BIP ist das falsche

Instrument, um zu messen, was zählt". Es messe weder Bildung, Gesundheit oder Chancengleichheit, noch den Zustand der Umwelt oder überhaupt irgendeinen Indikator zur Lebensqualität. Dennoch leite es unser Verhalten, ganze Regierungen könnten scheitern, wenn die Zahl sinke, da sei es natürlich nicht erstaunlich, dass die Politik bestrebt sei, das BIP schnell und stark wachsen zu lassen.

Dieses Streben nach Wachstum setzt aber die falschen Anreize. Wenn eine Volkswirtschaft Wachstum um jeden Preis sucht, ist sie stärker gefährdet, ihre Ressourcen kurzfristig effizient einzusetzen, was zwar ein momentanes Wachstum des BIPs generiert, auf lange Sicht aber zwangsläufig die Leistungsfähigkeit von Wirtschaft und Gesellschaft beeinträchtigt (Stiglitz, 2020).

Marcel Fratzscher, der Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, geht sogar davon aus, dass wir bereits in 15-30 Jahren nicht mehr denselben Wohlstand haben könnten, wie heute, wenn wir unser Konsumverhalten auf die gleiche Weise beibehalten. Und dies nicht nur in besonders armen, stark vom Klimawandel betroffenen Ländern, sondern durchaus auch in Industriestaaten wie Deutschland. Das ist paradox, denn die momentane, auf Wachstum und Konsum getrimmte Wirtschaftspolitik verfolgt genau das Ziel, auch in mehreren Jahren noch Wachstum zu haben. Unser Konsumverhalten sei ein grosses Problem, viele Dinge, für die wir nichts bezahlen und keine Verantwortung übernehmen, schaden uns oder den nächsten Generationen dauerhaft. Es sei Zeit für eine nachhaltigere Wirtschaftspolitik, in der jeder Mensch Verantwortung für sein Verhalten übernimmt. Soziale Teilhabe, Zusammenhalt einer Gesellschaft, welches Gewicht wir künftigen Generationen geben, spielen die wichtigere Rolle. Eine Fixierung aufs BIP, welches diese Faktoren ausklammert und aus dem ein übersteigertes Konsumverhalten positiv hervorgeht, hemmt die Erkennung und Bekämpfung dieses Problems (Fratzcher, 2020).

«Erst wenn man weitere Indikatoren dazu nimmt, kann man Aussagen dazu machen, wie sich die Lebenssituation der Menschen in einem Land entwickelt. Das wird bis heute aber selten gemacht. Meist kriegen wir nur die Wachstumsraten des BIP serviert, und weitere Indikatoren müssen mühsam zusammengesucht werden» (Binswanger, 2021).

Wie (Indergand 2021) betont, werden in der Schweiz bereits viele weitere Indikatoren als nur das BIP berechnet und beachtet.

Beispielsweise gibt es Satellitenkonten, die vom Bundesamt für Statistik berechnet werden, um Kennzahlen für jene Faktoren zu bieten, die in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung nicht abgebildet werden, da sie sich nicht mit einem Marktpreis beziffern lassen. Es gibt Satellitenkonten zu Tourismus, Landwirtschaft, unbezahlter Haushaltsarbeit

und Umwelt. Sie werden nach internationalen Standards berechnet (Roduit, Suk, & Schiess, 2021).

Auch in den meisten anderen Ländern werden solche Berechnungen gemacht. Was jedoch nötig wäre, ist, dass die verschiedenen Indikatoren miteinander in Zusammenhang gebracht werden, sodass man objektive Vergleiche zwischen den Ländern hat, ohne, wie Binswanger es sagt, «sie mühsam zusammensuchen» zu müssen.

3.2. Mögliche Alternativen/Ergänzungen

Es gibt sehr viele unterschiedliche Ergänzungen zum BIP, die an verschiedenen Orten benutzt werden.

Die Statistikkommission der UNO hat neu das **Ecosystem-Accounting** eingeführt. Es ist ein Zahlenset, welches aufzeigen soll, wie sich die Umwelt verändert und wie diese Veränderungen mit den Aktivitäten der Menschen zusammenhängen. Dies sei dringend nötig, denn bisher habe man die Naturressourcen als gratis und grenzenlos angesehen. Elliot Harris, Chefökonom der UNO, nennt als Beispiel ein Stück Wald. Wenn man es abholzt, das Holz verarbeitet und verkauft, generiert das eine Wertsteigerung, welche ins BIP einfließt. Der Wald hat aber sehr viele wichtige Funktionen für Mensch und Umwelt, er stabilisiert das Gelände, verhindert Bodenerosionen, filtert Wasser und Luft und bildet die Grundlage für eine grosse Biodiversität. Dies wolle man neu mit berücksichtigen. Wichtig sei aber, dass man der Umwelt nicht einen Preis geben, und sozusagen einen Markt mit gesunden Wäldern, Fischen oder sauberem Wasser erschaffen wolle, sondern ihr einen Wert zu geben, welcher dann in die ökonomischen Berechnungen miteinbezogen werden könne (Harris, 2021). Dieses System ist dem Satellitenkonto Umwelt, welches in der Schweiz bereits berechnet wird, sehr ähnlich (SRF, 2021).

Neuseeland hingegen hat eine neuartige Methode eingeführt. Die Regierung achtet dort seit 2 Jahren auf das «**Wellbeing**» der Bevölkerung. Es wird ein grosses Budget bereitgestellt, das einzig für die Verbesserung des Wohlbefindens der Bevölkerung da ist. Die Premierministerin Jacinda Ardern erklärte die Gründe zu dieser Änderung am WEF 2019. Neuseeland habe wenig Arbeitslose, Budgetüberschüsse und rechne mit einem BIP-Wachstum von 3%. Man würde also meinen, dem Land gehe es sehr gut, dabei habe es immer mehr Obdachlose und eine der höchsten Selbstmordraten der OECD. Trotz der guten Wirtschaftsraten des Landes würden viele Menschen zurückgelassen. Deswegen möchte man nun mit einem Wohlbefindens-Index messen, wo die Probleme der Bevölkerung liegen und die Steuergelder anders verteilen. Jeder Minister, der Geld für etwas ausgeben will, müsse nun zunächst der ganzen Regierung beweisen können, dass

dies wirklich zu einem besseren Leben der neuseeländischen Bevölkerung beiträgt (SRF, 2019; ARD, 2020).

Eine weitere Alternative ist der Genuine Progress Indicator (GPI). Er ist der einzige bereits existierende Indikator, der mit der Idee, das BIP vollständig zu ersetzen, geschaffen wurde. Er soll verzerrende Faktoren des BIP, also zum Beispiel umweltverschmutzende und gesundheitsschädliche Investitionen ausgleichen, um die Nachhaltigkeit der Wirtschaft besser und wahrheitsgetreuer abzubilden. Er besteht aus 26 sozialen, ökologischen und ökonomischen Faktoren, die unter anderem Ressourcenverbrauch, Einkommensgleichgewicht und unbezahlte Arbeit berücksichtigen. Er ist ein «korrigiertes BIP»: Vom BIP werden die Folgekosten, die durch Umweltverschmutzung oder andere negative Einflüsse verursacht werden, abgezogen und Faktoren, die die Wirtschaft längerfristig positiv beeinflussen, dazugerechnet. Ins Leben gerufen wurde er 1995 von der amerikanischen NGO «Redefining Progress». Er basiert auf dem etwas älteren britischen ISEW - Index of Sustainable Economic Welfare (Impulszentrum zukunftsfähiges Wirtschaften, 2021).

4. Bhutan und das Bruttonationalglück (BNG)

4.1. Allgemeines zu Bhutan

Bhutan ist ein Königreich im Himalaya, umschlossen von Indien und dem von China annektierten Tibet. Mit etwas mehr als 38'000km² ist es etwa so gross wie die Schweiz, es hat aber nur einen Bruchteil der Bevölkerung. Im Juli 2017 hatte das Land laut (Heßberg, 2019, S. 22) 727'145 Einwohner. Die Bevölkerungsdichte beträgt damit weniger als 19 Personen pro km². Bhutan ist eine konstitutionelle Monarchie, dies seit 2008. Anders als in den meisten anderen Ländern mit diesem System wurde diese aber nicht



Bild 2: Bhutan auf der Karte

auf Wunsch, resp. Druck der Bevölkerung eingeführt, sondern weil der damalige König Bhutans, Jigme Singye Wangchuck, der Meinung war, dass es Zeit dafür sei (Heßberg, 2019; Mommsen & Kiefer, 2020).

4.2. Geschichte

Diese nicht unbedingt typische Handlung für einen Monarchen, war nicht die einzige, mit der der König überraschte. Da er eine Schlüsselfigur für das BNG ist, wird etwas genauer auf ihn eingegangen.

Als 1972 der dritte König von Bhutan starb, wurde sein Sohn Jigme Singye Wangchuck mit erst 16 Jahren zum Oberhaupt Bhutans. Wie sein Vater war er in Indien und England erzogen und ausgebildet worden. Ihm wurde bewusst, dass er überhaupt nicht wusste, was die Bevölkerung von ihm erwartete, und wie er das Land regieren sollte, deshalb reiste er für 2 Jahre mehrheitlich zu Fuss durch das Land, und befragte die Menschen nach ihren Wünschen. Natürlich hatten die Menschen alle verschiedene Ziele und Erwartungen, aber was fast alle gemeinsam hatten, war, dass sie glücklich sein wollten. Deshalb schrieb der König das Glück der Bevölkerung kurzerhand als oberstes Staatsziel in die Verfassung (Tho, 2019, S. 107ff; Heßberg, 2019, S. 66f). Dass das Glück der Bewohner im Land das Wichtigste sein sollte, war an sich keine neue Erkenntnis für Bhutan. Bereits im Gesetzeskodex von 1629 hiess es: «Wenn die Regierung ihr Volk nicht glücklich machen

kann, dann gibt es keinen Zweck für die Regierung, zu existieren» (GNH Centre Bhutan, 2021).

Der König führte den von seinem Vater begonnenen Modernisierungsprozess weiter und wollte die wirtschaftliche Eigenständigkeit des Landes verbessern, da er eine zu grosse Abhängigkeit zu Indien sah. Aufgrund der vielen natürlichen Ressourcen und freien Landflächen sah er die Möglichkeit zu einer exportorientierten Wirtschaft. Gleichzeitig erschien es ihm wichtig, dass die wirtschaftliche Ebene nicht Überhand gewann, er wollte deswegen dem BIP, welches rein die wirtschaftliche Produktion misst, einen ganzheitlicheren Wert entgegensetzen, der auch die Zufriedenheit der Bewohner und die Nachhaltigkeit beim Umgang mit den Ressourcen miteinbezog. So erschuf er die Grundlage für das Bruttonationalglück (Heßberg, 2019, S. 66f; Tho, 2019, S. 107). Er hatte sechs Regierungsziele, die ihm besonders wichtig waren und die er immer wieder betonte: «Eigenständigkeit, Nachhaltigkeit, Effizienz und Entwicklung des privaten Sektors, Mitbestimmung des Volkes und Dezentralisierung, Entwicklung der menschlichen Ressourcen, regional gleiche Entwicklungen auf der gesamten Landesfläche» (Heßberg, 2019, S. 68). Für eine weitere grosse Überraschung sorgte er, als er 2006 mit erst 52 Jahren freiwillig als König zurücktrat und den Thron seinem Sohn überliess, um sich mehr auf seine eigene Spiritualität und Meditation zu konzentrieren. Bis heute hält er sich mehrheitlich aus der Öffentlichkeit fern (Heßberg, 2019).

Der Begriff «Bruttonationalglück» wurde ebenfalls von ihm geprägt. Bei einem Interview in Indien wurde er auf das tiefe BIP Bhutans angesprochen, und er antwortete mit der spontan erfundenen Wortkreation: «Das Bruttonationalglück ist wichtiger als das Bruttonationalprodukt» (Tho, 2019, S. 108).

4.3. Definition und Erfassung

Der Grundgedanke des BNG ist, dass es für eine umfassende Bewertung des Wohlergehens einer Gesellschaft und für eine nachhaltige Entwicklung eine Harmonie zwischen den materiellen, kulturellen und spirituellen Elementen braucht. «Der BNG-Index soll es erlauben, diese Entwicklung zu beobachten und v. a. die Lebensbedingungen der noch weniger glücklichen Einwohner zu verbessern. Dafür wird er unmittelbar und verbindlich in politische Prozesse eingebunden» (ImZuWi - Impulszentrum für zukunftsfähiges Wirtschaften, 2021).

Laut (Tho, 2014, S. 68f) umfasst das BNG 4 Aspekte:

«Zuerst ist BNG eine Entwicklungsphilosophie. Es ist eine Weltanschauung, die neu definiert, welchen Zielen Entwicklung und Fortschritt folgen sollten. Das wichtigste Ziel ist dabei das Glück.

Dann ist BNG ebenfalls ein Gradmesser, bzw. eine Messgrösse, bei dem bzw. der mit statistischen Methoden nachprüfbar berechnet wird, ob wir als Gesellschaft tatsächlich in die gewünschte Richtung unterwegs sind. (...)

Zugleich beschreibt BNG eine Struktur, die beispielhaft vorgibt, wie eine gute Regierung organisiert sein sollte, die das Glück der Menschen fördern will und darauf ihr Hauptaugenmerk richtet. (...)

Schliesslich weist uns BNG den Weg zu einem Bewusstseinswandel. Denn ohne ein wahrhaft humanes Weltbild können wir keine soziale oder systemische Struktur errichten, die von Dauer ist. (...) Ziel ist ein Bewusstseinszustand, bei dem wir uns völlig im Klaren darüber sind, dass wir als Menschen nicht nur physische, sondern auch seelische und geistige Bedürfnisse haben.»

Das Grundkonzept vom BNG besteht aus vier Säulen:

1. Schutz der Umwelt und Bewahrung der Natur
2. Nachhaltige und gerechte Entwicklung
3. Bewahrung und Förderung der Kultur
4. Gute Führungsstrukturen

(Tho, 2019, S. 120ff).

Gemessen wird das BNG durch einen vom Centre for Bhutan Studies erarbeiteten Fragebogen, der fast 150 Fragen umfasst. Befragt wird alle 5 Jahre eine repräsentative Stichprobe von über 7000 Menschen.

Zur Bewertung wird das BNG in insgesamt 33 Indikatoren aus 9 Domänen unterteilt (Tho, 2019, S. 146f).

Tabelle 1: Die 9 Domänen und 33 Indikatoren des BNG

Domäne	Indikatoren
1. Psychisches Wohlbefinden	1. Zufriedenheit mit dem eigenen Leben 2. Positive Emotionen 3. Negative Emotionen 4. Spiritualität
2. Gesundheit	5. Gesundheitszustand 6. Anzahl gesunder Tage 7. Behinderungen 8. Seelische Gesundheit
3. Gebrauch der Zeit	9. Arbeit 10. Schlaf
4. Bildung	11. Formale Schulbildung 12. Ausbildung 13. Wissen 14. Werte
5. Kulturelle Vielfalt und Identität	15. Handwerkliche Fähigkeiten 16. Teilhabe am kulturellen Leben 17. Beherrschung der Muttersprache 18. Traditionelle Umgangsformen
6. Lebendige Gemeinschaft	19. Freigebigkeit (in Form von Zeit und Geld) 20. Sicherheit 21. Verhältnis zur Gemeinschaft 22. Familie
7. Qualität der Führungsstrukturen	23. Politische Beteiligung 24. Staatliche Leistungen 25. Regierungsarbeit 26. Grundrechte
8. Ökologische Vielfalt und ihre Bewahrung	27. Gefährdung des Wildtierbestands 28. Folgen der Urbanisierung 29. Umweltverantwortung 30. Ökologische Fragen
9. Lebensstandard	31. Einkommen 32. Vermögenswerte 33. Wohnsituation

Das BNG Analyse-Instrument

Nebst dem System zur Messung des Bruttonationalglücks gibt es auch das sogenannte BNG-Analyse-Instrument, welches der Regierung dabei helfen soll, politische Entscheidungen im Sinne des Bruttonationalglücks zu treffen. Die BNG-Kommission hat die Aufgabe, alle wichtigen Massnahmen und Entscheidungen auf ihre Auswirkungen auf das BNG zu überprüfen. Wie auch der Fragebogen basiert das BNG-Analyse-Instrument auf den 9 Domänen des BNG. Diese sind hier jedoch in 22 Variablen unterteilt, welche dann einzeln bewertet werden.

Tabelle 2: Das BNG-Analyse-Instrument

Domäne	Variable
Lebensstandard	1. Gerechtigkeit 2. Ökonomische Sicherheit 3. Materielles Wohlergehen 4. Teilhabe an produktivem Tun
Führungsstrukturen	5. Entscheidungsfreiheiten 6. Antikorrption 7. Rechtsweg 8. Rechte 9. Geschlecht 10. Transparenz
Bildung	11. Wissen und Kompetenzen
Gesundheit	12. Volksgesundheit
Ökologie	13. Belastung von Umwelt und Natur 14. Bodendegradation 15. Artenvielfalt und -gesundheit
Lebendige Gemeinschaft	16. Soziale Unterstützung 17. Familie
Gebrauch der Zeit	18. Freizeit
Kultur	19. Kultur 20. Werte
Psychische Gesundheit	21. Spirituelle Interessen 22. Stress

Ablauf: Einer vorgeschlagenen politischen Massnahme muss zunächst das Kabinett zustimmen. Danach wird sie von der BNG-Kommission geprüft. Nachdem diese die Auswirkungen auf die 22 Variablen bewertet haben, stimmt das Kabinett mit den neuen Erkenntnissen erneut über die Vorlage ab.

So wurde beispielsweise der Beitritt zur Welthandelsorganisation WTO abgelehnt. Das Wirtschaftsministerium hatte den Beitritt vorgeschlagen, und vom Kabinett wurde er zuerst angenommen. Die BNG-Kommission stellte jedoch fest, dass ein Beitritt sich zwar positiv auf die Variablen «Ökonomische Sicherheit», «Materielles Wohlergehen» und «Teilnahme an produktivem Tun» auswirken würden, auf fast alle anderen jedoch nicht. Beim erneuten Abstimmen sprach sich das Kabinett deutlich gegen einen Beitritt aus.

Auch in der Politik wird also das Glück als oberstes Staatsziel kompromisslos umgesetzt (Tho, 2019, S. 150).

4.4. Anwendung in Bhutan

Vom Bruttoinlandprodukt her ist Bhutan ein sehr armes Land, 2020 betrug das BIP pro Kopf nur gerade 3'359 US-Dollar. Zum Vergleich: Jenes der Schweiz betrug 86'602 (Knoema). Im Vergleich mit anderen Ländern mit ähnlich tiefen Werten hat Bhutan aber dank dem BNG ein sehr gutes Schulsystem, gute medizinische Versorgung, und einen hohen Standard bei Infrastruktur und Umweltschutz (Heßberg, 2019, S. 91). In der Verfassung ist festgelegt, dass immer mindestens 60% des Landes bewaldet bleiben müssen. Momentan sind es über 70%. Damit ist Bhutan das einzige Land der ganzen Welt, dass nicht nur CO₂-neutral, sondern sogar CO₂-negativ ist (Tho, 2019, S. 141). Ausserdem sind die medizinische Grundversorgung, wie auch die gesamte Schulbildung der ersten 11 Jahre für alle Einwohner Bhutans kostenlos. Die gute Bildung, auf welche das BNG einen so grossen Wert legt, bringt aber für das Land ein grosses Problem mit sich: Es gibt viele junge, sehr gut ausgebildete Menschen, die nach ihrem Studium keine Arbeit in Bhutan finden. Es gibt eine starke Landflucht, der Druck auf die Hauptstadt Thimphu wächst. Viele Junge Leute, die zum Studieren ins Ausland gehen, kommen gar nicht mehr nach Bhutan zurück (Heßberg, 2019, S. 93ff).

4.5. Vergleich zum BIP

Das BIP und das BNG sind zwei grundlegend verschiedene Konzepte. Während das BIP marktwirtschaftliche Geldflüsse misst, ist das BNG ein Messinstrument und ein Staatssystem gleichzeitig, was die beiden Grössen schwer vergleichbar macht. Als Messinstrument unterscheidet sich das BNG vom BIP natürlich darin, dass es viel mehr Faktoren miteinbezieht als nur die wirtschaftliche Produktion eines Landes. Dadurch ist es schwieriger zu messen. Weil es ausserdem subjektive Einschätzungen berücksichtigt, ist es etwas weniger zuverlässig, auch wenn die objektiven Faktoren im Fragebogen stärker gewichtet werden. Gleichzeitig ist es gerade durch die Berücksichtigung der vielen verschiedenen Faktoren aussagekräftiger als das BIP, was das Wohlergehen der Bevölkerung betrifft.

Vom Staatssystem her unterscheiden sich die Ideologien von BIP und BNG ebenfalls grundlegend. Natürlich ist das BIP nur eine Messgrösse, und kein Staatssystem. Dennoch steht es für den Aufbau der ganzen westlichen, kapitalistisch geprägten Welt, in der politische Handlungen vom Streben nach kontinuierlichem Wirtschaftswachstum geprägt sind. Das BNG strebt hingegen direkt nach dem Glück. Die Wirtschaft ist gleichbedeutend mit vielen anderen Faktoren, die das Glück fördern (Fidor Bank, 21).

Sehr einfach ausgedrückt steht das BIP für ein Streben nach Wirtschaftswachstum, während im System des BNG die Wirtschaft nur als ein Teil von verschiedenen zusammenspielenden Faktoren, die schlussendlich zum Glück der Gesellschaft führen sollen, angesehen wird (Tho, 2019, S. 109).

5. BNG in der Schweiz

5.1. Möglichkeiten zur Umsetzung

In der Schweiz gibt es bereits ein Mass zur Wohlfahrt, welches von BFS berechnet wird. Wie das BNG, umfasst auch das schweizerische Berechnungssystem viele verschiedene Indikatoren, die zur Berechnung berücksichtigt werden. Die Basis sind die drei Bereiche Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt. Momentan sind es 45 Indikatoren, wobei diese ständig aktualisiert und erweitert werden. Im Unterschied zum BNG werden in die Wohlberechnungen des BFS subjektive Wahrnehmungen aber kaum miteinbezogen (Bundesamt für Statistik, 2020). «Durch die Berücksichtigung weiterer gesellschaftlicher, ökonomischer und ökologischer Aspekte soll unter anderem auch eine rein wirtschaftliche Betrachtungsweise ergänzt werden, die sich oft an der Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) orientiert» (Bundesamt für Statistik, 2020). Eine Wohlfahrtsmessung als Ergänzung zum BIP gibt es also bereits, direkt miteinander in Zusammenhang gebracht werden die beiden Indikatoren allerdings nicht. Auch finden sich im Internet keine konkreten Zahlen zu der tatsächlichen Wohlfahrt, sondern nur die Faktoren, die mit ihr zusammenhängen.

Das BNG Analyse-Instrument liesse sich, in angepasster Form, das heisst zugeschnitten auf unsere Gesellschaft und Kultur und unter Berücksichtigung unserer natürlichen Ressourcen und wirtschaftlichen Entwicklung, in der Schweiz durchaus anwenden. Die Auswirkungen auf das Wohlergehen der Bevölkerung bei wichtigen politischen Entscheidungen eingehend und aus verschiedenen Blickwinkeln zu prüfen, sollte im Interesse der Politik liegen, da es sie beim Erarbeiten von nachhaltig guten Lösungen unterstützen würde. Eine Möglichkeit wäre ein «Bundesamt für Glück und Wohlergehen», welches wichtige oder kritische Vorlagen auf ihre Auswirkungen auf das Wohlergehen der Bevölkerung überprüfen würde und die Resultate dem Parlament vor der Abstimmung vorlegen würde. Dass die Auswirkungen auf das Glück der Bevölkerung zu einer Messgrösse werden, und ein ähnlich starkes Argument bei Abstimmungskämpfen werden, wie die Auswirkungen auf die Wirtschaft, wäre ein Schritt in die richtige Richtung. Mit Neuseeland, dass schon seit 2 Jahren das «Wellbeing» misst, und ebenfalls politische Entscheide darauf überprüft, hat bereits ein «westlicher» Staat ein sehr ähnliches System erfolgreich umgesetzt.

5.2. Schwierigkeiten

Wir sind eine anders aufgebaute Gesellschaft als Bhutan, mit anderen Werten und Denkweisen. Die kulturellen und religiösen Unterschiede sind gross und die bereits vorhandenen ökonomischen und staatlichen Strukturen gehen weit auseinander. Für eine Umsetzung des BNGs nach bhutanischem Vorbild ergeben sich deshalb verschiedene Schwierigkeiten.

Eine so konsequente Umsetzung des BNGs wie in Bhutan, bei der für die Sicherung des Glücks auf grosse wirtschaftliche Vorteile verzichtet wird, wäre für die Schweiz zumindest kurzfristig kaum denkbar, da wir nicht so abgeschottet und unabhängig von der Aussenwelt sind wie Bhutan. Wir sind stark vom Handel mit anderen Ländern abhängig und müssen wettbewerbsfähig bleiben. Würden wir die Wirtschaft auf einmal so stark in den Hintergrund rücken, wie Bhutan dies macht, würde das für uns nicht eine kleine Abnahme des BIP bedeuten, sondern der Export würde erschwert, Arbeitsplätze würden verloren gehen, und das Geld für die für das Glück wichtigen Bestandteile der Gesellschaft wie Bildung, Gesundheit, Sicherheit usw. würde plötzlich fehlen (ARD, 2020).

Ausserdem könnte die Umwelt in der Schweiz nicht so gut geschützt werden wie in Bhutan. Dadurch, dass sie ein viel stärker industrialisierter Staat als Bhutan ist, sieht die Ausgangslage ganz anders aus. Wir stossen beispielsweise mit unserem Konsumverhalten sehr viel CO₂ aus. Diesen Ausstoss können wir aber innert kurzer Zeit nicht so drastisch reduzieren, wie das BNG es verlangen würde, ohne gewaltige wirtschaftliche Einbussen zu erfahren.

Ein besonders wichtiger Punkt ist, dass der Umweltschutz in der Schweiz fast ausschliesslich aus Eigeninteresse erfolgt. Wir wollen die Umwelt schützen, weil wir selbst unter einer nicht mehr intakten Umwelt leiden würden. Die Menschen in Bhutan hingegen sehen alle Pflanzen als Lebewesen mit Seelen und die Berge als Wohnorte der Götter an. Sie spüren eine tiefe Verbindung zur Natur und begegnen ihr auf Augenhöhe. Während der Umweltschutz bei uns also reines Eigeninteresse ist, hat er in Bhutan mit Glauben und Respekt zu tun (Tho, 2019, S. 142).

6. Zusammenfassung und Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ein perfektes Mass, für die in der Einleitung gestellte Frage «wie gut es einem Land geht» fast unmöglich zu finden ist. Das BIP hat, wie auch alle anderen Messgrössen, seine Schwachstellen, und sollte keinesfalls als einziger Indikator für politische Entscheidungen verwendet werden. Um verschiedene Länder zu vergleichen, sollte man ebenfalls unterschiedliche Faktoren berücksichtigen. Welche diese Faktoren sein sollen, wird zwar immer wieder diskutiert, eine weltweit einheitliche Lösung gibt es jedoch nicht. Wichtig ist, dass ein Mass entwickelt wird, welches die richtigen Anreize für ein nachhaltigeres Wirtschaften setzt. Die Frage ist, ob man versucht, das BIP zu «korrigieren», indem man Umwelt und Soziales in finanzielle Werte umwandelt, und diese mit dem BIP verrechnet, ob man die verschiedenen Grössen weiterhin einzeln berechnet, allerdings versucht, sie direkter miteinander in Verbindung zu bringen, oder ob man ein ganz neues System wie das Bruttonationalglück ausprobieren möchte, welches nicht mehr auf wirtschaftlichen Zahlen basiert. Wichtig ist, dass es auf der Welt einheitliche und vergleichbare Berechnungen gibt, über die insbesondere auch durch die Medien informiert wird.

Den heutigen Herausforderungen wie Klimawandel, Sicherheit, demographischer Wandel usw. können wir nicht mehr nur mit einer Steigerung des BIP begegnen. Weil unser Wirtschaftssystem zurzeit aber immer noch auf Wachstum aufbaut, ist es schwierig, politische Massnahmen, die das BIP senken, aber mehr Wohlfahrt stiften, durchzusetzen (Lexikon der Nachhaltigkeit, 2015). Dass das BIP bestehen bleibt, zusätzlich aber weitere Indikatoren berücksichtigt werden, ist daher die wahrscheinlichste Lösung. Auch Indergand (2021) denkt, dass eine grosse Auswahl verschiedener Indikatoren, die von der Politik einzeln berücksichtigt werden, sinnvoller ist, als eine Zahl, die versucht, alles auf einmal zu verrechnen.

Das Argument von der Objektivität des BIPs sollte dennoch hinterfragt werden. Zwar basiert das BIP auf konkreteren Zahlen und weniger auf Annahmen oder subjektiven Ansichten, wie der Genuine Progress Indicator oder das BNG. Trotzdem hat auch das BIP Schwachstellen bei seiner Aussagekraft, um noch einmal auf Irland und Luxemburg, sowie die nicht abgebildete Nachhaltigkeit der Wirtschaft zu verweisen.

Nur weil er vielleicht etwas schwieriger zu berechnen wäre, sollte man nicht auf einen ganzheitlicheren Wert verzichten. Selbst wenn er einige Schwachstellen oder Ungenauigkeiten hat, ist er als Vergleich für das Wohlergehen verschiedener Länder immer noch sinnvoller als nur das BIP.

Wenn sich die ganze Welt auf einen wissenschaftlich fundierten Wohlfahrtsindikator wie das BNG einigen könnte, und die Ziele des Fortschritts neu definiert würden, könnte ein System, wie es in Bhutan bereits existiert, tatsächlich weltweit funktionieren. Im besten Fall würde damit der Klimawandel verlangsamt, die Menschen wären glücklicher und gesünder, und die Grundlage für eine nachhaltigere Welt wäre geschaffen (ARD, 2020).

7. Schlussbemerkungen

Die Auseinandersetzung mit dem Bruttonationalglück und dem Bruttoinlandprodukt war für mich auf verschiedenen Ebenen interessant und bereichernd.

Die Messung des BIPs hat eine viel kürzere Tradition als ich angenommen hatte. Das Streben nach Glück wurde in der Verfassung Bhutans dagegen schon 1629 geregelt. Wie Bhutan im Alleingang einen Weg gefunden hat, sein Staatssystem vollständig nach dem BNG auszurichten, finde ich sehr faszinierend. Ich denke aber, dass eine Form wie sie Neuseeland mit dem Wellbeing praktiziert, zumindest für den Moment, besser in die Schweiz passen würde.

Vor dieser Arbeit war mir nicht bewusst, dass es in der Schweiz Satellitenkonten oder ein Mass für die Wohlfahrt gibt. Das Bundesamt für Statistik erhebt sehr viele wichtige Daten nebst dem BIP, ich würde mir wünschen, dass sie einen ebenso grossen Stellenwert wie das BIP hätten und von den Medien und in der Politik in einem Atemzug mit dem BIP genannt werden würden.

Beim Schreiben der Arbeit war ich erstaunt, wie oft die Begriffe Wohlstand, Wohlfahrt und Lebensstandard vertauscht werden. Teilweise war es schwierig, die Begriffe voneinander abzugrenzen, weil einige Quellen das BIP als Wohlstandsmass anzweifeln, andere es nur als Mass für die Wohlfahrt bemängeln, und besagten, für den Wohlstand sei es geeignet. Rückblickend würde ich sicherlich früher mit dem Schreiben beginnen. Als ich mich einmal richtig ins Thema eingelesen hatte, wurde mir die Zeit schon fast zu knapp, um die Dinge, welche mich interessierten, eingehend genug nachzulesen.

Während des Schreibens habe ich mich auch selbst damit befasst, was Glück für mich bedeutet, und wofür ich dankbarer sein möchte. Diese Auseinandersetzung erlebte ich als sehr bereichernd.

8. Literaturverzeichnis

- ARD. (9. November 2020). Tagesschau-Podcast. *Mal angenommen, wir steigern das Bruttonationalglück*. Abgerufen am 6. November 2021 von <https://www.youtube.com/watch?v=AP4xnbdxakE>
- Binswanger, M. (4. Oktober 2021). Ist das BIP die falsche Kennzahl? *Die Volkswirtschaft*. Abgerufen am 6. November 2021 von <https://dievolkswirtschaft.ch/de/2021/10/ist-das-bip-die-falsche-kennzahl/>
- Brunetti, A. (2020). *Volkswirtschaftslehre. Lehrmittel für die Sekundarstufe II und die Weiterbildung*. Bern: hep Verlag.
- Bundesamt für Statistik. (2020). Abgerufen am 6. November 2021 von <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/querschnittsthemen/wohlfahrtsmessung.html>
- Deutsche Welle. (14. August 2019). Welche Aussagekraft hat das BIP? Einmal neu rechnen, bitte! Abgerufen am 6. November 2021 von <https://www.youtube.com/watch?v=C0i5PW49kwc>
- Fidor Bank. (19. Januar 21). Bruttonationalglück in Bhutan – Zufriedenheit ist Staatssache. Abgerufen am 5. November 2021 von <https://www.fidor.de/blog/bruttonationalglueck>
- Fratzscher, M. in: ARD. (9. November 2020). Tagesschau-Podcast. *Mal angenommen, wir steigern das Bruttonationalglück*. Abgerufen am 6. November 2021 von <https://www.youtube.com/watch?v=AP4xnbdxakE>
- Gerginov, D. (3. August 2021). Bruttoinlandsprodukt und Bruttonationalprodukt einfach erklärt. *Verlag für die Deutsche Wirtschaft AG*. Abgerufen am 14. Oktober 2021 von <https://www.gevestor.de/finanzwissen/oekonomie/volkswirtschaft/bruttoinlandsprodukt-und-bruttonationalprodukt-einfach-erklart-648506.html>
- GNH Centre Bhutan. (2021). Abgerufen am 5. November 2021 von <http://www.gnhcentrebhutan.org/what-is-gnh/history-of-gnh/>
- Häring, N. (21. Januar 2011). Die schwierige Kunst, den Wohlstand zu berechnen. *Handelsblatt*. Abgerufen am 6. November 2021 von <https://www.handelsblatt.com/meinung/kommentare/bip-die-schwierige-kunst-den-wohlstand-zu-berechnen/3770076.html?ticket=ST-968833-HecE6we6Xte3fAlJwant-cas01.example.org>

- Harris, E. in: SRF. (23. April 2021). Trend. *BIP-Kritik: Warum man den Sack schlägt, aber den Esel meint*. Abgerufen am 6. November 2021 von <https://www.srf.ch/audio/trend/bip-kritik-warum-man-den-sack-schlaegt-aber-den-esel-meint?id=11972474>
- Heißberg, A. v. (2019). *Bhutan. Unterwegs im Himalaya-Königreich* (2. Ausg.). Berlin: Trescher Verlag.
- Hoffmann, C. (22. Juni 2017). Bruttoinlandsprodukt: Die Geschichte hinter der Zahl. *Süddeutsche Zeitung*. Abgerufen am 6. November 2021 von <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/bruttoinlandsprodukt-die-geschichte-hinter-der-zahl-1.3555714>
- Impulszentrum zukunftsfähiges Wirtschaften*. (2021). Abgerufen am 6. November 2021 von <https://www.imzuwi.org/index.php/homepage/79-ueber-uns/158-gpi-genuine-progress-indicator>
- ImZuWi - Impulszentrum für zukunftsfähiges Wirtschaften. (2021). *BNG - Bruttonationalglück*. Abgerufen am 5. November 2021 von <https://www.imzuwi.org/index.php/homepage/79-ueber-uns/167-bng-bruttonationalglueck>
- Indergand, R. (6. Oktober 2021). Fragen zu BIP. (J. Wirth, Interviewer)
- Indergand, R., & Kemeny, F. (28. September 2021). Was kann das BIP, was nicht? *Die Volkswirtschaft*. Abgerufen am 14. Oktober 2021 von <https://dievolkswirtschaft.ch/de/2021/09/was-kann-das-bip-was-nicht/>
- Knoema. (kein Datum). Abgerufen am 6. November 2021 von <https://knoema.de/atlas/Bhutan/BIP-pro-Kopf>
- Lexikon der Nachhaltigkeit. (2015). *Bruttoinlandsprodukt und die Kritik daran*. Abgerufen am 3. November 2021 von https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/bruttoinlandsprodukt_und_die_kritik_daran_1819.htm
- Mommsen, E., & Kiefer, A. (18. September 2020). *Planet Wissen*. Abgerufen am 6. November 2021 von <https://www.planet-wissen.de/natur/gebirge/himalaja/pwiebhutandaskoenigreichdesdonnerdrachens100.html#Monarchie>
- Richter, U. (8. Juli 2019). Wachstum vs. Umwelt – ein unlösbarer Konflikt? *Zeit Online*. Abgerufen am 6. November 2021 von <https://blog.zeit.de/herdentrieb/2019/07/18/wachstum-vs-umwelt-ein-unloesbarer->

[konflikt_11386?wt_ref=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F&wt_t=1636041542252](https://www.google.com/?wt_ref=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F&wt_t=1636041542252)

Roduit, J., Suk, J., & Schiess, U. (4. Oktober 2021). Tourismus, unbezahlte Arbeit und Umwelt – Ergänzungen zum [BIP](#). *Die Volkswirtschaft*. Abgerufen am 6. November 2021 von <https://dievolkswirtschaft.ch/de/2021/10/tourismus-unbezahlte-arbeit-und-umwelt-ergaenzungen-zum-bip/>

Scheidegger, F., & Frey, B. S. (9. September 2021). Macht Wohlstand glücklich? Abgerufen am 5. November 2021 von <https://dievolkswirtschaft.ch/de/2021/09/macht-wohlstand-gluecklich/>

Schweinfest, S., Alfieri, A., Ying Chan, J., & Bram, E. (4. Oktober 2021). «Grünes BIP»: Aufstieg, Fall und Neuanfang. *Die Volkswirtschaft*. Abgerufen am 5. November 2021 von <https://dievolkswirtschaft.ch/de/2021/09/macht-wohlstand-gluecklich/>

SRF. (23. Januar 2019). Tagesschau. Abgerufen am 6. November 2021 von <https://www.srf.ch/play/tv/-/video/-?urn=urn:srf:video:5b22489a-d6fc-4d31-943c-0147bbef461a>

SRF. (23. April 2021). Trend. *BIP-Kritik: Warum man den Sack schlägt, aber den Esel meint*. Abgerufen am 6. November 2021 von <https://www.srf.ch/audio/trend/bip-kritik-warum-man-den-sack-schlaegt-aber-den-esel-meint?id=11972474>

Stiglitz, J. (2020). GDP Is the Wrong Tool for Measuring What Matters. *Scientific American*. Abgerufen am 6. November 2021 von <https://www.scientificamerican.com/article/gdp-is-the-wrong-tool-for-measuring-what-matters/>

The World Bank. (kein Datum). Abgerufen am 13. Oktober 2021 von <https://www.worldbank.org/en/home>

Tho, D. H. (2014). *Grundrecht auf Glück. Bhutans Vorbild für ein gelungenes Miteinander* (6. Aufl.). Stuttgart: Nymphenburger.

Tho, D. H. (2019). *Der Glücksstandard. Wie wir Bhutans Bruttonationalglück praktisch umsetzen können*. München: O.W.Barth.

9. Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Bild 1 (Titelbild): Reuters Archiv. Abgerufen am 6. November 2021 von

<https://www.srf.ch/news/schweiz/abstimmungen/abstimmungen/ecopop-initiative/bhutan-misst-das-bruttonationalglueck>

Bild 2 «Bhutan auf der Karte»: Bhutan Discover. Abgerufen am 6. November 2021 von

<https://www.bhutan-discover.de/ueber-bhutan/landesinformationen/geographie.html>

Tab. 1 «Die 9 Domänen und 33 Indikatoren des BNG»: Eigene Darstellung in Anlehnung an (Tho, 2019, S. 146f).

Tab. 2 «Das BNG-Analyse-Instrument»: Eigene Darstellung in Anlehnung an (Tho, 2019, S. 151f).

Anhang

Fragen an Herrn Indergand (Leiter Ressort Konjunktur, SECO)

1. Ein sehr zentraler und unbestrittener Vorteil des BIP ist, dass es gut mess- und vergleichbar ist. Finden Sie, dass dieser Vorteil gegenüber anderen Messmethoden dafür ausreicht, dass das BIP jetzt weltweit zum Standardmass zum Vergleich verschiedener Volkswirtschaften geworden ist?

Die internationale Standardisierung einer Statistik ist eine unabdingbare Voraussetzung für Ländervergleiche. Der eigentliche Grund, dass das BIP zentral für die Messung der Wirtschaftsleistung eines Landes ist, liegt jedoch darin begründet, dass es die umfassendste Kennzahl der marktwirtschaftlichen Produktion darstellt. Eine zentrale Aufgabe guter Wirtschaftspolitik ist es, für ein nachhaltig hohes Wirtschaftswachstum zu sorgen. Dies ist eine sehr wichtige – aber nicht die einzige – Grundlage für das materielle Wohl der Bevölkerung.

2. Können Sie sich vorstellen, dass wir, wenn wir uns weiterhin mehrheitlich auf das BIP, beziehungsweise dessen Wachstum fokussieren, damit irgendwann an eine Wand fahren, da Umwelt und Humanitäres damit zu sehr in Vergessenheit geraten, oder denken Sie, dass diese anderen Faktoren genügend miteinbezogen werden?

Entwicklungen in anderen wichtigen Bereichen oder «Begleiterscheinungen» von Wirtschaftswachstum (z.B. Umweltverschmutzung), welche nicht unmittelbar im BIP sichtbar werden, sollten von der Wirtschaftspolitik berücksichtigt werden. Entsprechend fokussiert die Schweizer Wirtschaftspolitik keineswegs nur auf eine einzige Kennzahl sondern zieht eine Vielzahl an weiteren Kennzahlen heran, um die ökonomische Entwicklung des Landes zu beurteilen. Beispiele sind Daten zum privaten Konsum, dem Haushaltseinkommen, zur Armut oder der Arbeitslosigkeit. Daneben spielen auch Fragen beispielsweise zur Gerechtigkeit und Umwelt eine grosse Rolle. Beispiele dazu finden sich hier: [Wohlfahrtsmessung | Bundesamt für Statistik \(admin.ch\)](#)

3. Sie betonen in der Sendung, dass wirtschaftliches Wachstum bisher immer mit einem höheren Lebensstandard der Bevölkerung einher ging, also besserer Gesundheit, mehr kulturellem Austausch usw. Dem kann man nur zustimmen, allerdings fragt sich, ob dieser Lebensstandard, der bei uns mittlerweile sehr hoch ist, heute immer noch gesteigert werden kann. Heute machen sich die Personen aus meiner Sicht relativ oft Sorgen um die Umwelt und um humanitäre Probleme. Würde sich dann der Lebensstandard nicht eher vergrössern, wenn man den Fokus mehr

auf das Lösen dieser Probleme legen würde? Ist für eine Verbesserung des Lebensstandards immer noch Wirtschaftswachstum anzustreben?

Um den Lebensstandard im materiellen Sinn zu verbessern, ist ein nachhaltig hohes Wirtschaftswachstum eine der entscheidenden Voraussetzungen. Zweifelsohne spielen für eine hohe «Wohlfahrt» bzw. das «Glück der Menschen» in einem Land aber auch viele andere Faktoren eine grosse Rolle. Dazu gehören z.B. Sicherheit, hohe politische Partizipationsmöglichkeiten oder eine intakte Umwelt. Auf solche und andere Faktoren legt die Politik durchaus einen grossen Fokus. Allerdings ist anzumerken, dass das BIP pro Kopf zumindest in der langen Frist einen starken Zusammenhang mit vielen anderen Indikatoren zur Lebensqualität aufweist: Eine grössere Produktion von Gütern und Dienstleistungen steigert den materiellen Wohlstand einer Gesellschaft im Durchschnitt. Zudem werden dadurch Ausgaben möglich, die der Allgemeinheit zugutekommen: Z.B. Ausgaben für die öffentliche Sicherheit, Bildung, Gesundheitsversorgung oder soziale Absicherung. Entsprechend weisen Länder mit einem höheren BIP pro Kopf typischerweise weniger Armut, eine höhere Lebenserwartung und eine in vielerlei Hinsicht bessere Lebensqualität der Bevölkerung auf.

4. Für meine Maturaarbeit lese ich im Moment unter anderem 2 Bücher von Ha Vinh Tho. Er war mehrere Jahrzehnte lang Glücksminister in Bhutan und lebt jetzt in der Schweiz. In seinem Buch schreibt er, dass die Menschheit lange Zeit mehr oder weniger im Gleichgewicht mit sich und der Natur gelebt hat, jedoch seit der Industriellen Revolution die ethischen und ökologischen Aspekte in Vergessenheit geraten sind. Stimmen Sie dem zu?

Da ich hierzu kein Experte bin, kann ich nur allgemein antworten: Seit der industriellen Revolution wurden international in vielerlei Hinsicht grosse Fortschritte gemacht. Ein Beispiel ist die Demokratisierung sehr vieler Länder, die allgemeine Erklärung der Menschenrechte von 1948 oder die Festigung der Rechtsstaatlichkeit in vielen Ländern. Ich bin daher nicht sicher, ob man angesichts dessen von einem «Vergessen ethischer Aspekte» sprechen kann – auch wenn Gewalt und bewaffnete Konflikte weltweit immer noch ein grosses Problem darstellen. Zudem sind allerdings ökologische Herausforderungen entstanden, welche seit Jahren immer mehr ins Zentrum der Aufmerksamkeit rücken.

5. Schlussendlich wollen wir den nächsten Generationen eine Welt mit denselben Möglichkeiten, wie wir sie haben, bieten. Was Klimawandel und Umweltverschmutzung, und vor allem das Nichterreichen verschiedener

Abkommensziele betrifft, sind wir momentan nicht auf einem guten Weg dorthin. Denken Sie, das Problem könnte auch bei der zu sehr auf Wachstum fokussierten Wirtschaftspolitik liegen?

Ein Ziel der Wirtschaftspolitik ist die Steigerung des materiellen Wohls, sodass künftige Generationen mehr Möglichkeiten und ein besseres Leben haben. Dies kann aber Herausforderungen mit sich führen, da z.B. Umweltverschmutzung bisher oft eine Begleiterscheinung eines hohen Entwicklungsstandes war. Vieles deutet aber auch darauf hin, dass z.B. der Zusammenhang zwischen Wirtschaftswachstum und Ressourcenverbrauch keineswegs 1:1 ist und so ein hohes Wachstum auch ohne explodierendem Verbrauch an Ressourcen möglich ist. Den Fokus auf ein nachhaltig hohes Wirtschaftswachstum halte ich nach wie vor für zentral. Andere wichtige Faktoren, die ebenfalls zur Wohlfahrt beitragen (politische Rechte, Ungleichheit, Umwelt, etc.), dürfen dabei aber selbstverständlich nicht vergessen gehen.

6. Nun zu meiner letzten Frage: Denken Sie, dass es bald Zeit wird, das BIP etwas in den Hintergrund zu rücken, und einen ganzheitlicheren Wert wie das Bruttonationalglück als Hauptindikator zu benutzen?

Eine Messung des «Glücks einer Gesellschaft» in einer Kennzahl halte ich für nicht machbar, allenfalls sogar für kontraproduktiv. Die Wohlfahrt einer Gesellschaft beruht auf zahlreichen Faktoren, die oft subjektiv beurteilt werden und von verschiedenen Menschen für wichtiger oder weniger wichtig gehalten werden können. Eine Verdichtung einer (ebenfalls subjektiven) Auswahl an Kennzahlen zu einer Zahl ist eine kaum lösbare Herausforderung und diese wäre daher wenig aussagekräftig. Gute Politik sollte sich vielmehr auf die Gesamtheit aller verfügbaren Informationen stützen und dafür sorgen, dass diese gut gemessen werden. Im politischen Diskurs müssen die Prioritäten dann bestimmt werden.

Erklärung zur Maturaarbeit

Name **Wirth** Vorname **Joëlle** Klasse **M18W**

A Selbstständigkeitserklärung

Ich bestätige hiermit, dass ich meine Maturaarbeit:

Titel: Das Bruttonationalglück als mögliche Alternative zum
Bruttoinlandprodukt

Betreuer/in: **Markus Borner**

selbstständig und ohne unerlaubte Mithilfe verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen benutzt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäss aus Quellen entnommen wurden, habe ich als solche gekennzeichnet.

Ich bestätige auch, dass ich den Betreuer / die Betreuerin über jegliche Art von Vereinbarungen mit Drittpersonen oder Institutionen informiert habe.

B Kenntnisnahme der Möglichkeit der Überprüfung der Arbeit mittels Plagiatsscan-Software

Ich nehme zur Kenntnis, dass meine Arbeit auf Antrag meines Betreuers / meiner Betreuerin auf eine Plagiatsscan-Plattform hochgeladen und geprüft werden kann.

JA

C Weiterverwendung der Maturaarbeit

Die Arbeiten werden grundsätzlich während drei Jahren in der Mediothek der Kantonsschule archiviert. Sie können dann abgeholt werden oder werden vernichtet.

Ich bin damit einverstanden, dass meine Maturaarbeit Dritten zugänglich gemacht wird.

JA NEIN

Ort / Datum **Biberist, 6. November 2021**

Unterschrift 